

## **Chinas Bankenindustrie**

Als die "China Industrial and Commercial Bank" (ICBC) Ende Oktober mit einem Startkapital von USD 19,1 Mrd. an die Börse ging, erreichte sie damit die größte Erstemission aller Zeiten. Mittlerweile ist die ICBC die führende Bank in Asien und die fünft größte der Welt.

Entgegen dem durch die Börsennotierung hervorgerufen Enthusiasmus betrachten einige Analytiker Basis und Grundlage der chinesischen Bankenindustrie eher kritisch. So erfolgte über einen langen Zeitraum hinweg die Kreditgewährung eher aus politischer anstatt wirtschaftlicher Motivation, so dass Bankinstitute in der Vergangenheit ihrerseits häufig der finanziellen Unterstützung durch die Regierung bedurften.

### **Historische Entwicklung des chinesischen Bankgewerbes**

In den frühen Jahren der Volksrepublik China erhielt die Konsolidierung der Banken des Landes höchste Priorität. Daher war auch das Bankgewerbe der erste Sektor, der sozialisiert wurde. Um eine starke Kontrolle über alle Finanzleistungen inklusive Kredit- und Geldversorgung zu erlangen, erfolgte eine Zentralisierung des Bankensystems unter dem Finanzministerium.

Mitte der 80er Jahre befanden sich die chinesischen Bankleistungen nicht auf dem gleichen Stand wie in anderen Ländern. Sparkonten und Kreditkarten wurden nur selten genutzt und eine Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Banken existierte kaum. 1986 schließlich wurden erste Schritte zur Verbesserung dieses Zustandes unternommen. So erfolgte nicht nur die Gründung eines Bankennetzwerkes für An- und Ausleihen sondern auch die Etablierung eines interregionalen Finanznetzwerkes. Die erste Kreditkarte „Great Wall“ für Transaktionen in ausländischer Währung wurde im Juni 1986 vorgestellt. Eine weitere Neuerung im Jahre 1986 im Finanzbereich stellte ausserdem die Wiedereröffnung der chinesischen Börse seit 1949 dar.

Seit 1987 besteht das chinesische Bankensystem aus folgenden bedeutenden Bankinstituten:

"People's Bank of China", "Agricultural Bank", "Bank of China", "China Investment Bank", "China Industrial and Commercial Bank", "People's Construction Bank", "Communications Bank", "People's Insurance Company of China", "Rural Credit Cooperatives" (für landwirtschaftliche Kredite) und "Urban Credit Cooperatives" (für städtische Kredite).

Die "People's Bank of China" (PBC oder PBOC) ist Gründungspfeiler des chinesischen Bankensystems und verkörperte einst die chinesische Zentralbank. Die heutigen sogenannten "Big Four" sind die "Agricultural Bank" (ABC), die "Bank of China" (BOC), "China Industrial and Commercial Bank" (ICBC) sowie "People's Construction Bank" oder "China Constructions Bank" (CCB) wie dieses Bankinstitut heute auch genannt wird. Zusammen halten diese Banken noch immer 55% des chinesischen Kreditvolumens.

Die Funktion der "People's Bank of China" (PBC) überschneidet sich mit derjenigen des Finanzministeriums und nachdem sie einen Großteil ihrer Verantwortlichkeit verlor, erfolgte 1970 ein Wiederaufbau Ihrer einstigen Führungsposition. Als Zentralbank besaß sie alleinige Verantwortung für die Währungsausgabe sowie die Kontrolle des Geldbestands, sie diente als Schatzamt der Regierung, war Hauptbezugsquelle für Kredite wirtschaftlicher Einheiten, Abwicklungszentrum für Finanzgeschäfte, Inhaber

von Firmeneinlagen, nationale Sparbank und allgegenwärtiger Wächter wirtschaftlicher Aktivitäten. Heutzutage ist die PBC für die Durchführung der Geld- und Währungspolitik verantwortlich, um die allgemeine finanzielle Stabilität und die Bereitstellung der finanziellen Leistungen zu sichern.

Die Etablierung der "Agriculture Bank" (ABC) erfolgte in den 50iger Jahren zum Zwecke der Überwachung finanzieller Operationen in den ländlichen Gebieten. Sie stellte finanzielle Unterstützung für das landwirtschaftliche Gewerbe zur Verfügung, gewährte Kredite, verwaltete die staatlichen Investitionsmittel für die Landwirtschaft, leitete den Betrieb der landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften und führte die Aufsicht über finanzielle ländliche Angelegenheiten.

Die "Bank of China" (BOC) verwaltete alle in ausländischer Währung vorzunehmenden Handlungen. Ihr Verantwortungsbereich umfasste die Zuteilung von Auslandsreserven, die Bestimmung des Wechselkurses für die chinesische Währung, die Ausstellung von Akkreditiven, die Festsetzung ausländischer Gehälter sowie die generelle Verwaltung aller finanziellen Transaktionen mit ausländischen Unternehmen oder natürlichen Personen.

Die jüngste Bank der "Big Four" ist die 1984 gegründete "China Industrial and Commercial Bank" (ICBC), die 1989 die erste Bankkarte ausstellte. Sie etablierte ebenfalls als erste chinesische Bank 1992 eine Geschäftsstelle ausserhalb Chinas und 1995 eine Geschäftsstelle in Europa. Mit der ICBC gelang China der erste Schritt zu einer Repräsentation in der internationalen Bankenwelt.

Die "China Construction Bank" (CCB) kontrollierte die Aktivitäten von Kreditempfängern und überprüfte die Verwendung der bereitgestellten Geldmittel zu den vorgesehenen baulichen Zwecken. Grundsätzlich verwaltete die CCB die staatlichen Investitionsmittel und Kredite für wichtige Bauvorhaben.

Im Oktober 2005 erfolgte die Notierung der "China Construction Bank" an der Börse Hong Kongs, die mit einer Erstemission von USD 9,2 Mrd. als größter Börsengang in die Börsengeschichte Hong Kongs einging. Im Mai 2006 folgte bereits die "Bank of China" mit noch herausragenderem Erfolg, der wiederum - wie zuvor erwähnt - von der ICBC mit einem Erstemissionsrekord von USD 19,1 Mrd. im Oktober diesen Jahres übertroffen wurde.

### **Reformen in Vorbereitung auf den Beitritt zur WTO**

Als China sich auf den Beitritt zur World Trade Organization (WTO) vorbereitete, entsprach das chinesische Bankensystem nicht dem internationalen Standard. Um mit anderen Ländern Schritt halten zu können und den Anforderungen der WTO zu entsprechen, fand eine regelmäßige Anpassung der Struktur der Bankinstitute an neue Gegebenheiten und Regulierungen statt.

Vor dem Beitritt zur WTO im Jahre 2001 konnten die Reformen des chinesischen Finanzsystems in fünf Phasen untergliedert werden.

In der ersten Phase von 1979 bis 1981 öffnete China den Finanzmarkt für Banken mit Auslandskapital. 1979 gestattete China 31 ausländischen Finanzinstitutionen eine Vertretung in China zu etablieren und 1981 die Gründung kommerzieller Zweigstellen in den Sonderwirtschaftszonen.

Die zweite Phase von 1981 bis 1989 zeichnete sich durch die schrittweise gesetzmäßige Verwaltung der ausländischen Finanzinstitutionen aus. Von 1983 bis

1985 veröffentlichte China die Bestimmung der "People's Bank of China" über die Verwaltung von ständigen Vertretungen ausländischer Finanzinstitutionen in China. Die zusätzliche Verkündung der Regulierung über die Verwaltung von Banken und Joint Ventures mit ausländischer Kapitalbeteiligung in den Wirtschaftssonderzonen galt als offizielles Signal für die Öffnung des chinesischen Bankensektors.

In der dritten Phase von 1990 bis 1993 erhielten ausländische Personen die Erlaubnis sich in der Lujiazui Gegend in Pudong, Shanghai niederzulassen, um ein neues Finanzzentrum zu gründen. Aufgrund der im August 1990 entstandenen Sonderzone Pudong erlangte Shanghai, als nach aussen geöffnete Küstenstadt, die Genehmigung ausländische Finanzinstitutionen zuzulassen, woraufhin im Jahre 1992 sodann die Städte Ningbo, Nanjing, Guangzhou, Fuzhou, Dalin, Tianjin und Qingdao folgten. Zur selben Zeit gestattete die chinesische Regierung einer amerikanischen Versicherungsgesellschaft (AIG) die Niederlassung in China, um so eine zusätzliche Öffnung des chinesischen Versicherungsmarktes anzukündigen.

Die Öffnung der Binnenstädte für ausländische Banken sowie die Einrichtung überregionaler Finanzinstitutionen erfolgte in der vierten Phase von 1994 bis 1996. Mit der Inkraftsetzung der Bestimmungen über die Verwaltung von ausländischen Finanzinstituten am 1. April 1994 wurde die Verwaltungsstandardisierung solcher Institutionen gekennzeichnet. Im August 1994 genehmigte der chinesische Staatsrat 11 zusätzlichen Städten, darunter auch Beijing, kommerzielle Finanzinstitutionen mit Auslandskapital zu gründen. Zu diesem Zeitpunkt stand China bereits in Verhandlungen dem GATT Abkommen (General Agreement of Tariff and Trade und zugleich Vorgänger der WTO) beizutreten, weswegen an einer zügigen Öffnung des Bankenmarktes für ausländische Gesellschaften ein starkes Interesse bestand.

In der fünften und letzten Phase vor dem Beitritt zur WTO öffnete China die Reminbi-Geschäfte für Banken mit Auslandskapital. Im Dezember 1996 kündigte die People's Bank of China an, dass ausländische Finanzinstitutionen, welche die erforderlichen Bedingungen nachweislich erfüllen konnten, in der neuen Sonderzone Lujiazui Pudong bei Shanghai Reminbi Geschäfte abwickeln durften. Im August 1995 erhielten daraufhin fünf Banken mit Auslandskapital die Genehmigung des chinesischen Staatsrates zur Vornahme von Reminbi Geschäften in der Wirtschaftssonderzone. Im Juli 1999 weitete die People's Bank of China die Reminbi-Geschäfte der Banken mit Auslandskapital innerhalb Shanghais und auf Shenzhen zusätzlich aus.

### **Vereinbarungen und Reformen nach dem Beitritt zur WTO**

Als China der WTO beitrug, forderte die Organisation speziellen Auflagen bezüglich des Bankgeschäftes im Lande nachzukommen. So musste China innerhalb von fünf Jahren nach dem WTO-Beitritt einer vollständigen Öffnung seines Bankensektors für ausländische Banken zustimmen, wofür der Zeitraum von 2001 bis 2006 vorgesehen war. Insbesondere versprach China ausländischen Banken die Geschäftsabwicklung mit ausländischer Währung ohne Marktzugangsbegrenzungen oder Beschränkungen durch staatliche Verfahren. Überdies sollten Genehmigungen für Geschäfte in ausländischer Währung mit ausländischen Personen und Gesellschaften je nach geographischer Besonderheit erteilt werden.

Zwei Jahre nach dem Beitritt zur WTO sollten bereits alle ausländischen Banken die Möglichkeit zur Vornahme von Reminbi Geschäften mit chinesischen Gesellschaften erhalten, wobei solche Geschäfte einer regionalen Einschränkung unterlagen. Des weiteren stimmte China zu, innerhalb von fünf Jahren regionale Beschränkungen aufzuheben und es ausländischen Banken zeitgleich mit ihren chinesischen Gegenspielern zu gestatten, Finanzierungs-Leasing Service anzubieten.

Die tatsächliche Umsetzung dieser Neuerungen in China erfolgte allerdings verhältnismäßig langsam. Zwar erließ die People's Bank of China im Jahre 2002 Bestimmungen und Vorschriften zur Verwaltung ausländisch finanzierter Banken, jedoch war die Haltung der PBOC gegenüber der Öffnung des Bankensektors insgesamt eher als zögerlich zu bewerten. Diese Situation erschwerte ausländischen Banken den Marktzugang und eine Ausweitung ihrer Präsenz. So war es beispielsweise nach den Regelungen der PBOC ausländisch finanzierten Banken nur alle 12 Monate erlaubt, eine Geschäftsstelle zu eröffnen.

Als Reaktion auf diese Vorgehensweise übten WTO Mitglieder wie die USA, Australien, Kanada, Japan sowie zahlreiche europäische Staaten nachhaltig Druck auf die chinesische Regierung aus. Daraufhin verkündete die PBOC im Dezember 2003, dass es ausländischen Banken erlaubt sei, Renminbi Geschäfte mit chinesischen Gesellschaften abzuschließen. Zugleich erfolgte eine Reduzierung des erforderlichen Betriebskapitals für ausländische Banken.

Im Juli 2004 wurden zusätzlich die Eigenkapitalanforderungen ausländischer Banken in anderen Bereichen verringert. Die "China Bank Regulatory Commission" (CBRC) gab ausserdem die Umsetzung der Gesetze zur Verwaltung fremdangelegter Finanzinstitute bekannt, welche unter anderem die Beschränkung nur alle 12 Monate eine Geschäftsstelle eröffnen zu dürfen, aufhoben. Im Dezember 2004 genehmigte die CBRC ausländischen Banken in fünf zusätzlichen Städten, darunter Xian und Shenyang, Geschäftsstellen zu etablieren sowie die Abwicklung von Renminbi Geschäften. Durch diese Neuregelungen befand sich China dem durch die WTO Vorschriften vorgegebenen Zeitplan mittlerweile ein wenig voraus. Ausländischen Banken war es nunmehr gestattet in 18 chinesischen Städten Renminbi Geschäfte durchzuführen.

Bis Ende Mai 2006 gründeten 71 ausländische Banken insgesamt 197 Geschäftsstellen in China, die zur Zeit in 25 chinesischen Städten Renminbi Geschäfte durchführen dürfen. Nach einem nur langsamen Start hatte China nun noch bis zum 11. Dezember Zeit, die Vorschriften der WTO vollständig zu erfüllen und bis dahin den Bankensektor für alle ausländischen Bankinstitute in allen Region des Landes zu öffnen.

Trotz der erfolgten Zugeständnisse und Neuerungen, muss gegenwärtig jede ausländische Bank, die sich in einer chinesischen Stadt etablieren möchte, dort zunächst ein Repräsentationsbüro eröffnen, welches jedoch nur beratende und keine gewinnbringenden Leistungen anbieten darf. Dieses Repräsentationsbüro ist des weiteren für zwei Jahre aufrecht zu erhalten, bevor die Eröffnung einer Geschäftsstelle beantragt und mit der Aufnahme von Geschäften tatsächlich begonnen werden kann. Obgleich das Erfordernis der anfänglichen Einrichtung eines Repräsentationsbüros im westlichen China zum Zwecke der Investitionsförderung nicht mehr existiert und die Regierung bereits eine landesweite Aufhebung andeutete, erfahren Geschäftsstellen bei der Beantragung der Lizenz für die Durchführung von Renminbi Geschäften weitere Verzögerungen. Überdies muss ein Mindesteigenkapital von USD 62 Millionen bereitgestellt werden, um eine Geschäftsstelle mit Komplettservice eröffnen zu dürfen.

### **Vorteile für ausländische Banken**

Sobald China den Bankenmarkt für ausländische Bankinstitute endgültig öffnet, erlangen jene einen Vorteil, die bereits am chinesischen Markt etabliert sind. Somit erklärt sich auch die hohe Anzahl von Repräsentationsbüros, die in den letzten Jahren von ausländischen Banken eingerichtet wurden.

## Privatkundengeschäft

Es wird angenommen, dass für ausländische Banken das Privatkundengeschäft den besten Einstieg in den chinesischen Bankenmarkt darstellt, da chinesische Banken auf diesem Gebiet generell schwächer einzuschätzen sind. Zusätzlich wird erwartet, dass das Privatkundengeschäft, die Kreditgewährung an Kleinunternehmen sowie Provisionsgeschäfte den größten Beitrag zum zukünftigen Wachstums und der Rentabilität leistet. Grundsätzlich verfügen ausländische Banken auf diesem Gebiet über bessere Qualifikationen und mehr Erfahrung gegenüber ihrer chinesischen Konkurrenz, die sich eher auf traditionelle Gebiete wie Geldeinlagen und Kreditgewährung konzentriert. Vielmehr investieren die wenigsten chinesischen Bankinstitute in neue bzw. bereits vorhandene Kundenbeziehungen. Dies erscheint vor dem Hintergrund als entscheidender Fehler, dass die Sparkonten aller 1,3 Milliarden Chinesen zusammen über schätzungsweise USD 1,65 Billionen an Guthaben besitzen. Die meisten einheimischen Banken sind sich des Wohlstands ihrer Kunden nicht bewusst, was ausländischen Bankinstituten aufgrund ihrer Erfahrung in diesem Bereich eine Chance zum Tätigwerden bietet.

Da wohlhabende Kunden normalerweise auf gewisse Gebiete konzentriert sind, müssen ausländische Banken zum Erreichen dieser Zielgruppe lediglich eine geringe Anzahl an Geschäftsstellen in den entsprechenden Städten gründen. Umfragen ergeben, dass Bedarf an verbessertem Service besteht und Kunden mit dem Service chinesischer Banken unzufrieden sind. Aus diesem Grund nehmen Kunden die Dienste ausländischer Bankinstitute trotz ihrer höheren Gebühren bzw. Zinssätze auch gerne in Anspruch.

## Kreditkarten

Große Aufmerksamkeit gilt gegenwärtig dem Kreditkartenmarkt. In Kürze ist zu erwarten, dass Bankinstitute die Genehmigung erhalten ihre eigenen Kreditkarten herauszugeben, wodurch sie gleichzeitig Zugang zu einem USD 40 Milliarden Markt erlangen werden. Die Nachfrage nach Kreditkarten steigt bei den Chinesen immer häufiger, jedoch mangelt es bei den einheimischen Banken mit entsprechender Erfahrung auf diesem Gebiet. Hinzu kommt, dass Kunden ihre einheimischen Kreditkarten ausschliesslich für Transaktionen in Renminbi und keiner anderen Währung einsetzen können.

Die Frage nach dem besten Weg zum Markteinstieg stellt sich daher fast automatisch. Der beste und auch einfachste Weg für ausländische Banken ist die Eingehung einer Partnerschaft mit einem einheimischen chinesischen Bankinstitut. Zwar bevorzugen chinesische Kunden einerseits den Service ausländischer Banken, andererseits zahlen immer noch 66% aller Karteninhaber ihre Rechnungen bar in den Filialen der Bank oder an Geldautomaten. Zudem verfügen chinesische Banken über ein im gesamten Land verteiltes funktionierendes Netzwerk von Filialen mit entsprechenden technischen Gegebenheiten. Zahlen belegen, dass der effektivste Weg für die Gewinnung von Kreditkartenneukunden Besuche bei Firmen und das Anbieten von Anreizen für die jeweiligen Angestellten sind. Die Hälfte aller Kreditkarteninhaber beantragen eine solche, wenn ein Repräsentant der Bank ihren Arbeitsplatz besucht und bereits eine Zusammenarbeit existiert. Dies ist ein weiterer Vorteil größerer chinesischer Banken. Von diesem bereits vorhandenen Netzwerk profitieren daher die ausländischen Bankinstitute bei einer Partnerschaft mit einer einheimischen Bank. Derzeit ist ausländischen Investoren an einer einheimischen Bank jedoch lediglich ein Höchstanteil von 20% gestattet. Bei einer Beteiligung mehrerer ausländischer Bankinstitute oder Investoren darf der Gesamtanteil aller

25% nicht überschreiten. Eine Lockerung dieser Vorschrift ist jedoch bei Voranschreiten der Reformen zu erwarten.

### **Perspektive für die Zukunft**

Grundsätzlich erscheint die Perspektive für das chinesische Bankgewerbe vielversprechend. Um den Anforderungen der WTO hinsichtlich einer Öffnung des Bankgewerbes nachzukommen, wird China auch weiterhin Vorschriften zugunsten ausländischer Banken erlassen und den Zugang weiterer Gebiete ermöglichen. Um weiterhin wettbewerbsfähig zu bleiben, müssen einheimische Banken daher vorhandene Probleme beseitigen und beispielsweise die Rückzahlung überfälliger Kredite veranlassen. Durch die Reduzierung von Kreditgewährungen sowie eine zuverlässigere Bestimmung des Risiko Managements zeichnen sich mittlerweile bereits erste Verbesserungen der Wettbewerbsfähigkeit einheimischer Banken ab.